

Stichwort

Stadtfüchse



Stadt Luzern
öko-forum
Bourbaki Panorama Luzern
Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
Telefax: 041 412 32 34
oeko-forum@ublu.ch
www.ublu.ch

Inhalt

Impressum	2
Füchse im Siedlungsraum	3
Kehricht und Kompost - Fastfood für Stadtfüchse	4
Füchse im Garten	4
Weg mit dem Fuchs!	6
Verspielte Jungfüchse im Frühling	6
Probleme mit Füchsen vermeiden	7
Bedeutet Füchse eine Gefahr für meine Katze?	8
Greifen Füchse den Menschen an?	8
Wie gefährlich ist der Fuchsbandwurm?	9
Wie steht es um die Tollwut?	10
Buchtipps	11
Nützliche Internet-Links	11
Beratung bei konkreten Problemen mit Füchsen	11
Haben Sie noch Fragen?	11

Impressum

Herausgeber:	2015 (2. Auflage), öko-forum Umweltberatung Luzern
Konzept und Text:	Sebastian Meyer
Fotos:	Sebastian Meyer, gemeinfreie Bilder
Bezug (gratis):	öko-forum Umweltberatung Luzern

Füchse im Siedlungsraum



Füchse haben Mitte der 1990er Jahre mehrere Schweizer Städte als neuen Lebensraum erobert. In Grossbritannien sind Stadtfüchse seit den 1930er Jahren bekannt. In fast allen Siedlungsgebieten von Grossbritannien können mehr oder weniger Füchse beobachtet werden.

Stadtfüchse wurden nicht vom Land in die Stadt verdrängt, sondern leben hier wegen der guten Bedingungen, v.a. wegen des grossen Nahrungsangebotes. Im städtischen Siedlungsraum leben über zehn Füchse pro km², mehr als in den meisten ländlichen Gebieten, wie Forscher/innen in der Stadt Zürich zeigen konnten. Mit einem weiteren Anstieg der Stadtfuchspopulationen ist zu rechnen.

Die vielen Füchse inmitten des Siedlungsraums führen zu unterschiedlichen Reaktionen in der Bevölkerung. Während sich die einen über die neuen Stadtbewohner freuen, ärgern sich die anderen, beklagen Schäden oder befürchten die Verbreitung von Krankheiten.

Da die Füchse vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv sind, verbringen sie ein mehr oder weniger heimliches Leben in unserem Umfeld.

Kehricht und Kompost - Fastfood für Stadtfüchse

Füchse sind Allesfresser. Sie fressen Abfälle, Fallobst, Beeren, Mäuse, Regenwürmer, Insekten, Aas. Nahrung, die übrig bleibt, wird als Futtermittel vergraben. Auf Komposthaufen, in Kehrichtsäcken und in draussen zugänglichen Fressnapfen von Haustieren finden Stadtfüchse Futter im Überfluss. Stadtfüchse ernähren sich mehrheitlich von dem, was die Stadtbewohner/innen übrig lassen. Der fressbare Abfall von nur vier Haushaltungen könnte einen Fuchs ernähren. Zusätzlich werden Füchse oft aus falsch verstandener Tierliebe gefüttert. Dabei verlieren sie ihre Scheu und verursachen häufig Ärger.



Füchse im Garten



Füchse beziehen ihre Wohnung gerne unter Gartenhäuschen. An geeigneten Stellen können auch Baue gegraben werden. Wenn eine Füchsin mit ihren Jungen in Ihrem Garten lebt, sollten Sie dies dem zuständigen Wildhüter Ihrer Gemeinde oder Region (Stadt Luzern: Wasenmeister, Adresse siehe ganz hinten) melden. Ausserhalb der Jungenzeit kann der Unterschlupf unzugänglich gemacht werden. Vorsicht beim Verschiessen, damit kein Tier eingeschlossen wird!

Warum graben Füchse Löcher im Garten?

Füchse graben Löcher im Blumenbeet, im Komposthaufen, unter Gebäuden, im Gartenweg. Graben gehört zum natürlichen Verhalten der Füchse. Wo sich Umgebung und Boden dafür eignen, legen sie Baue mit Gangsystemen an, in denen sie ihre Jungen aufziehen. In Gärten graben sie Röhren an ganz unmöglichen Orten. Oft sind diese Löcher weniger als einen Meter lang und werden nie benutzt.

Wichtig ist, dass Sie ein solches Loch zuschütten, bevor es zu tief gegraben ist. Sie müssen jedoch ganz sicher sein, dass sich kein Fuchs darin befindet. Schütten Sie deshalb das Loch vorsichtshalber zuerst nur locker mit Erde zu oder verstopfen Sie es mit einem Gegenstand, der sich leicht aus der Röhre schieben lässt, damit sich ein möglicherweise eingesperrtes Tier ohne Probleme befreien kann.

Füllen Sie die Röhre eventuell zuerst mit Backsteinen oder ähnlichen Materialien, damit das Graben für Füchse erschwert ist, bevor Sie sie mit Erde überdecken. Bedecken Sie die zugeschüttete Wühlstelle mit einem Netz oder Drahtgeflecht, damit der Fuchs nicht wieder an der gleichen Stelle zu graben beginnt. Wiederholen Sie dies solange, bis die Füchse – wenn auch oft erst nach mehreren Grabversuchen – aufgeben.

Füchse graben auch Löcher, um Futter zu verstecken. Die versteckte Beute wird später wieder hervorgeholt und gefressen. Die eventuell entstandenen Löcher sind jedoch von geringerer Grösse als die oben erwähnten Röhren.

Weg mit dem Fuchs!

Füchse haben einen hervorragenden Geruchssinn. Es ist deshalb in einzelnen Fällen möglich, sie mit für Füchse unangenehmen Geruchsstoffen zu vertreiben. Ein Erfolg ist mit folgenden Mitteln möglich, aber nicht garantiert: reichlich ausgestreute Hundehaare, Pfeffer, Vergällungsmittel (z. B. Schweizer Wildstop Granulat, in Zoo- und Gartengeschäften erhältlich), petrolgetränkte Lappen, Eukalyptusöl oder andere ätherische Öle.

Besonders aufdringliche Füchse sollen vom Wildhüter gefangen und umgesiedelt werden. Offensichtlich kranke Füchse sollen ebenfalls vom Wildhüter beseitigt werden.

Verspielte Jungfüchse im Frühling



Jungfüchse erscheinen ab Mitte April im Alter von etwa vier Wochen vor dem Bau. Fuchsbaue befinden sich im Siedlungsraum oft in Hohlräumen unter oder innerhalb von Gebäuden, natürlichen Höhlen, verlassenen Dachsbauen oder selbstgegrabenen Bauen. Die Anzahl der Jungen (Welpen) beträgt durchschnittlich vier bis fünf, wobei auch grössere Würfe möglich

sind. Ab Mai sind die jungen Füchse in den Quartieren unterwegs. In ihrer Spiellust können sie einige Unruhe stiften: Sie tragen Gartenschuhe und Kinderspielsachen davon oder graben Löcher in Rasen und Gartenbeete. Nach der Abwanderung aus den elterlichen Territorien im Dezember werden die Jungfüchse im Januar/Februar geschlechtsreif. Im Alter von drei bis vier Jahren sterben Füchse; sie werden selten älter. Auch während der Ranzzeit (Verpaarungszeit) können Füchse durch lautes Bellen auffallen, das an das Schreien eines Kindes erinnert.

Probleme mit Füchsen vermeiden

Füchse können nicht einfach aus der Stadt vertrieben werden. Ein paar Verhaltensregeln helfen aber, die Probleme mit diesen neuen Stadtbewohnern gering zu halten:

- Füttern Sie Füchse nicht. Sie finden alleine genügend Nahrung. Ans Futter gewöhnte Füchse können aufdringlich und bissig werden und müssen dann geschossen werden.
- Werfen Sie keine Knochen und Fleischabfälle auf den Kompost und decken Sie Ihren Komposthaufen ab, damit er für Füchse nicht zugänglich ist.
- Stellen Sie Kehrriechsäcke im Container oder erst am Morgen auf die Straße. Füchse, Marder und Katzen zerfetzen immer wieder Kehrriechsäcke.



Bedeutet Füchse eine Gefahr für meine Katze?

Ausgewachsene gesunde Katzen sind wehrhaft. Denn Katzen haben zu ihrer Verteidigung spitze Zähne und scharfe Krallen. Füchse bedeuten keine Gefahr für sie.

Beobachtungen während Forschungsarbeiten in der Stadt Zürich haben gezeigt, dass es während einer Nacht immer wieder zu Begegnungen zwischen Füchsen und Katzen kommt, die in den meisten Fällen friedlich verlaufen. Oft beachten sich die beiden Tiere kaum. Es kann auch vorkommen, dass ein übermütiger Fuchs eine Katze zum Spiel auffordert oder eine Katze einen Fuchs in die Flucht schlägt, in dem sie ihn anfaucht und einen Buckel macht.

Junge Katzen sind weniger wehrhaft und können in seltenen Fällen von Füchsen erbeutet werden. Sie sollten deshalb über Nacht im Haus bleiben.

Greifen Füchse den Menschen an?

Füchse sind von Natur aus scheu und gehen den Menschen aus dem Weg. Sie sind nicht aggressiv und greifen deshalb Menschen nicht an. In Ausnahmefällen können Jungfüchse oder halb zahme Füchse aufdringlich werden. Doch auch diese Tiere lassen sich leicht verscheuchen. Einzig kranke oder in die Enge getriebene Füchse können den Menschen angreifen.

Wie gefährlich ist der Fuchsbandwurm?



Das Risiko für den Menschen, sich mit Fuchsbandwurm anzustecken, ist sehr gering.

In der Schweiz sind jährlich acht bis zehn Personen von einer Infektion mit dem Kleinen Fuchsbandwurm (Alveoläre Echinokokkose, Leberkrankheit) betroffen, durchschnittlich also ein bis

zwei neue Fälle pro eine Million Einwohner/innen. Die durchschnittliche Zahl der jährlichen Neuerkrankungen ist in den letzten 30 Jahren konstant geblieben. Verglichen mit anderen Risiken, denen wir uns täglich aussetzen wie Autoverkehr oder Luftverschmutzung, ist das Risiko für den Menschen, an Echinokokkose zu erkranken, äusserst gering.

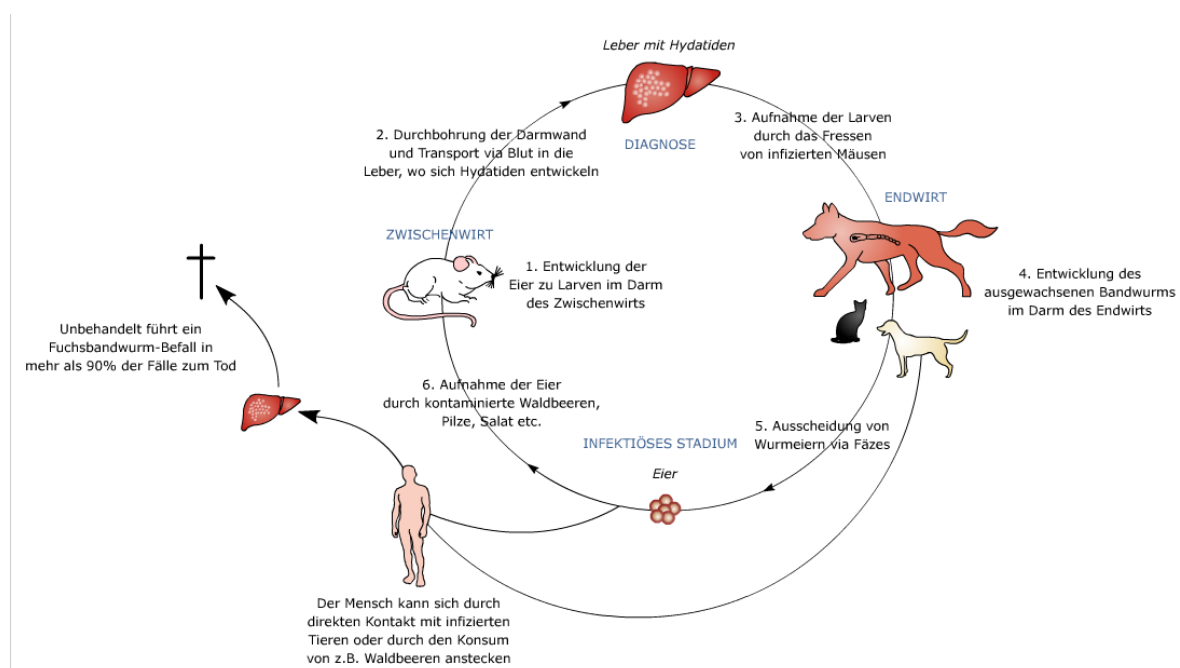
Trotzdem ist zu empfehlen:

- Waschen Sie Beeren, Gemüse, Salat und Fallobst vor dem Verzehr gründlich. Bei abgekochten Nahrungsmitteln besteht keine Infektionsgefahr. Achtung: Tiefgefrieren bei -20°C . tötet die Eier des Fuchsbandwurms nicht ab.
- Entfernen Sie Fuchskot aus dem Garten. Verwenden Sie dazu Gartenhandschuhe. Entsorgen Sie den Kot im Kehricht, nicht im Kompost.
- Lassen Sie mausende Hunde und Katzen vom Tierarzt regelmässig gegen Fuchsbandwurm entwurmen.
- Personen, die einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt waren, können über den Hausarzt eine vorsorgliche Blutuntersuchung durchführen lassen.

Der Kleine Fuchsbandwurm

Der Kleine Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*) lebt als Parasit im Dünndarm des Fuchses, ist nur drei Millimeter lang und beeinträchtigt den Fuchs nicht. Der Fuchs scheidet die Eier des Fuchsbandwurmes über den Kot aus. Werden diese Eier von einer Maus gefressen, entwickeln sich in der Mausleber die Larven des Fuchsbandwurms. Wenn ein Fuchs eine infizierte Maus frisst, schliesst sich der Kreislauf. Die Larven entwickeln sich im Darm des Fuchses zu neuen Fuchsbandwürmern.

Der Mensch kann sich mit dem Fuchsbandwurm infizieren, indem er Bandwurm-Eier, z. B. über verunreinigte Nahrung, aufnimmt.



Wie steht es um die Tollwut?

Die Schweiz gilt seit 1999 als „Tollwut frei“. Mit gross angelegten Impfkationen wurde die Fuchstollwut ausgerottet. Seither wurde die Fuchstollwut nur noch bei importierten Hunden gefunden – und diese wurden sofort behandelt.

Buchtipps

- Der Rotfuchs, F. Labhardt,
Pau Parey, ISBN 3-490-33812-X
- Füchse im Siedlungsraum, S. Gloor, F. Bontadina, D. Hegglin und T. Hotz,
Wildtier Schweiz, 6/32
- Füchse in unseren Wohngebieten – Leben mit einem Wildtier,
Grün Stadt Zürich
- Stadtfüchse, S. Gloor, F. Bontadina, D. Hegglin, ISBN 3-258-07030-X

Nützliche Internet-Links

- www.fuchsratgeber.ch
- www.fuechse.info
- www.zor.ch
- www.swild.ch
- www.unizh.ch/paras

Beratung bei konkreten Problemen mit Füchsen

- Luzerner Polizei, Tel: 041 248 81 17
- Kanton Luzern, Landwirtschaft und Wald (lawa)
Abteilung Fischerei und Jagd
Tel: 041 925 10 00

Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen haben, beraten wir Sie gerne persönlich. Zudem verfügt unsere Umweltbibliothek über diverse Medien zum Thema „Füchse“ und „Stadttiere“, welche kostenlos ausgeliehen werden können.

